



Präsenz an BEA und MariNatal: neuer Vertrag zwischen den Landeskirchen, Verpflichtungskredit für die Jahre 2020–2022; Beschluss

Anträge:

1. Die Synode beschliesst die Weiterführung der landeskirchlichen Präsenz an den beiden Messen BEA und MariNatal in ökumenischer Zusammenarbeit in den Jahren 2020 bis 2022.
2. Sie genehmigt dafür einen Brutto-Verpflichtungskredit von CHF 570'000.
3. Sie beauftragt den Synodalrat, mit der römisch-katholischen und der christkatholischen Landeskirche einen Vertrag über die Zusammenarbeit und über deren Kostenbeteiligung gemäss IKK-Schlüssel abzuschliessen.

Begründung

Die kirchliche Präsenz zu bestimmten Zeiten, an besonderen Orten und mit niederschwelligem Zugang bildet neben der dauernden, starken Präsenz in den Kirchgemeinden ein wichtiges Element einer zeitgemässen Kirche, welche die modernen, mobilen, vielfältig vernetzten Menschen im Fokus hat und deren heutige Bedürfnisse berücksichtigt.

Unter diesem Aspekt erachtet der Synodalrat die ökumenische Präsenz mit einem Kirchenstand an der Publikumsmesse BEA und der Hochzeits- und Festmesse MariNatal als wichtiges Element mit dem Ziel, Kirche für ein breites Publikum sichtbar und erlebbar zu machen und mit einfachen, verständlichen Angeboten das Gespräch mit Jung und Alt zu suchen.

Mit bereits 29 Teilnahmen an der BEA und 19 Teilnahmen an der MariNatal zählen die Messeauftritte inzwischen zu den etablierten Fixpunkten im Kalender von Refbejus. Im Rhythmus von jeweils drei Jahren kann sich die Synode über diese Angebote aussprechen. Gestützt auf das Ergebnis der Debatte, schliesst der Synodalrat mit der römisch-katholischen und der christkatholischen Landeskirche eine entsprechende Vereinbarung über die Zusammenarbeit und die Mitfinanzierung ab und beauftragt den Gesamtprojektausschuss GPA Messen, die Auftritte konzeptionell festzulegen und inhaltlich eng zu begleiten.

BEA:

Die Berner Landeskirchen präsentierten sich bereits im Jahr 1991 an der Berner Frühjahrsmesse BEA einem breiten Publikum mit einem Kirchenstand in Form eines Wanderrastplatzes. Die Verantwortlichen setzten sich damals das Ziel, mit der Kirche dorthin zu gehen, wo sehr viele Menschen einen Teil ihrer Freizeit verbringen. Die Landeskirchen boten die Möglichkeit, sich ohne Konsumzwang etwas auszuruhen, einen Kaffee zu geniessen und Gespräche zu führen, sie informierten über die Seelsorge und luden zu Kurzandachten und am ersten BEA-Sonntag zu einem Gottesdienst ein.

Die Idee des Rastplatzes, einer Oase der Ruhe mitten im lauten Messebetrieb, zum Innehalten, zum Gespräch und zur Information, vermochte von Anfang an zu überzeugen. Sie wurde weiterentwickelt, mit neuen Elementen wie Spielen, Familienecke, Stammtisch bzw. Selfie-Stand mit biblischen Motiven ergänzt. Andere Angebote wie Kurzandachten, BEA-Gottesdienste und Raum der Stille wurden wegen baulichen Änderungen auf dem Messegelände und abnehmender Nachfrage von Seiten des Publikums mit der Zeit wieder gestrichen. Die besonderen Aktivitäten an Sonntagen auf einer Bühne im Freigelände wurden eingestellt, als die neuen Messehallen gebaut wurden und damit die vielseitig nutzbaren Bühnen verschwanden.

Interessant ist die tageweise Anwesenheit von Partnerorganisationen als «Tagesgäste», darunter die Bibelgesellschaft (die bis 1999 einen eigenen Stand betreute), kirchliche Hilfswerke, Die Dargebotene Hand, Migrationskirchen, die Medienschaffenden von KiBeo, an der BEA 2019 auch spezifisch zum Jahresthema passend Organisationen der Freiwilligenarbeit.

Die Präsenz der Landeskirchen passte sich laufend den Erfordernissen der Zeit an. Im Zuge der politischen Diskussionen über die Weiterentwicklung des Verhältnisses von Kirchen und Staat wurde der Information über die Leistungen der Landeskirchen breiter Raum gegeben, seit 2015 unter dem Motto «Kirche ist mehr als du glaubst». Der Auftritt der Landeskirchen steht jedes Jahr unter einem aktuellen Jahresthema. Zuletzt waren dies: «Glaube verbindet | 600 Jahre Bruder Klaus – 500 Jahre Reformation» (2017), «Spirituelle Orte und Wege» (2018) und «Freiwilligenarbeit im Wandel» (2019).

Das einst thematisch mit dem Kirchenstand eng verbundene BEA-Fachseminar, das die Landeskirchen mit dem Kirchgemeindeverband anbieten, hat sich in den letzten Jahren verselbstständigt und wurde erfolgreich neu positioniert. Dessen Weiterführung ist nicht Gegenstand dieser Vorlage.

Seit einigen Jahren wird der personellen Betreuung des BEA-Standes eine deutlich höhere Bedeutung beigemessen. Einerseits wurden auch jüngere Frauen und Männer gezielt rekrutiert und vorgängig in einem Workshop vor Ort professionell darin geschult, Besucherinnen und Besucher aktiv anzusprechen, einzuladen und auf die kirchlichen Angebote hinzuweisen. Andererseits wurde dem professionellen Gesprächsangebot eine höhere Bedeutung gegeben. Dank der Anwesenheit von Pfarrpersonen und Diakonissen werden auch persönliche Anliegen der Besucherinnen und Besucher aufgenommen und in ruhiger Atmosphäre besprochen. Als weiteres Element kam an der BEA 2018 und 2019 die Unfassbar hinzu, die sich mit ihrem überzeugenden Kontakt- und Gesprächsangebot auf Anrieb bestens integriert hat.

MariNatal:

Seit 2001 sind die Landeskirchen an der Hochzeits- und Festmesse MariNatal mit einem Stand präsent. Das Publikum ist am Hauptthema Hochzeit und am Nebenthema Taufe interessiert und hat sich damit bereits auseinandergesetzt. Hier werden konkrete Fragen gestellt und entsprechend konkrete Antworten gewünscht. Für die Betreuung stellen sich Pfarrerinnen und Pfarrer der drei Landeskirchen zur Verfügung. Der Stand wird jeweils für mehrere Jahre gestaltet.

Die Präsenz der Landeskirchen an der MariNatal ist wertvoll auch unter dem Aspekt, dass an mehreren Ständen Ritualbegleitungen angeboten werden.

GPA Messen:

Die Ausrichtung, die Leitlinien und die Themen der Messeauftritte werden im Gesamtprojektausschuss Messen von den Synodalaratspräsidien der drei Landeskirchen eingehend diskutiert und festgelegt. Die Kosten werden nach IKK-Schlüssel (IKK = Interkonfessionelle Konferenz) aufgeteilt.

Der GPA Messen schätzt den ökumenischen Auftritt der drei Landeskirchen an BEA und MariNatal als sehr wertvoll ein. Im Unterschied zu den einst bedeutenden überregionalen Messen wie Muba (Basel) und Züspa (Zürich), die bereits der Geschichte angehören, hat sich die Ausrichtung der BEA mit der Kombination von Konsumgütern, Landwirtschaft und Freizeit/Unterhaltung sowie der Begegnungsmöglichkeit von Stadt und Land bisher bewährt. Die MariNatal ist eine professionelle Messe mit einer klaren Ausrichtung.

Finanzen:

Das budgetierte Kostendach betrug in den vergangenen sechs Jahren jeweils CHF 190'000. Davon entfielen in den Jahren 2017–19 gemäss IKK-Schlüssel CHF 147'060 (77,4 %) auf die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn.

Die schrittweise Erhöhung der Standmiete durch den Veranstalter, der vom GPA Messen und der Projektleitung diskutierte und beschlossene Ausbau des Angebots am BEA-Stand, die Professionalisierung der Betreuung des BEA-Standes und die Schulung des Personals haben dazu geführt, dass der Kostenrahmen nicht immer eingehalten werden konnte. Trotzdem beantragen Synodalarat und GPA Messen keine Erhöhung des Kostendachs. Sie sind überzeugt, dass mit einer Anpassung der Standkonzepte für die kommenden drei Jahre der Kostenrahmen eingehalten werden kann.

Antrag:

Der Synodalarat beantragt der Synode, das ökumenische Engagement an BEA und MariNatal in den Jahren 2020 bis 2022 weiterzuführen. Der Synodalarat wird beauftragt, eine Vereinbarung zwischen den drei Landeskirchen mit einer Kostenaufteilung gemäss IKK-Schlüssel abzuschliessen.

Der Synodalarat